



Grundriss einer exacten Schöpfungsgeschichte : [Metakritik]

[S.l.]

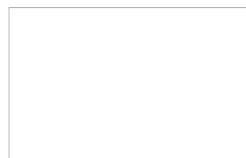
Habenicht, Hermann

Chart. A 1960 (2) Bl. 88r-89r

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00009332

urn:nbn:de:urmel-dc7df3f9-e298-4e50-8355-205636bfa5d3-00008576-15

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



SP

Um möglichst grosse Verbreitung dieses Artikels wird gebeten.

Grundriss einer exacten Schöpfungsgeschichte

von

H. Habenicht-Gotha.

Das im vergangenen Jahre bei A. Hartleben in Wien unter obigem Titel erschienene Buch ist, wie der Verfasser voraussah, in mehreren geographischen und naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften absprechend kritisirt worden. Man hat zwar die vom Verfasser angeführten Thatsachen grösstentheils anerkannt, hat ihn aber durch aus dem Zusammenhang gerissene, nicht auf die Thatsachen und seine Theorie bezügliche Citate als unwissenschaftlichen Phantasten hinzustellen gesucht, ohne ihm einen logischen Fehler, der seine Theorie umstossen würde, nachgewiesen zu haben. Da der Gegenstand des Buches von allgemeinstem Interesse ist, so will Verfasser hiermit auf dem Wege der grösseren Öffentlichkeit seinen Kritikern summarisch entgegen. Die Zeitschriften, welche die Kritiken brachten, sind folgende: Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien, 1897, Heft 7 u. 8 — Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde 1897 — Hettner's Geographische Zeitschrift — Literarisches Zentralblatt — Globus 1896, p. 258 — Aus allen Welttheilen — Nature (London) 1896/97, p. 76 — Science 1897 (N.-York).

Die Sache ist kurz folgende. Nach Anschauung der in erdrückender Übermacht befindlichen modernen Naturforscher, unter Führung von v. Hoff, Lyell, Dana, Suess, Darwin u. A., haben die geologischen Kräfte auf der Erdoberfläche, dem Schauplatz der Entstehung und Entwicklung aller uns bekannten Organismen, von den frühesten Zeiten an genau in derselben allmählichen Weise gewirkt, in der wir sie heute wirken sehen, allgemeine oder weitverbreitete katastrophenartige Unterbrechungen fanden nicht statt. Die Abkühlung der Erde erfolgte durch Strahlung und verursachte im weiteren Verlauf eine allmähliche Schrumpfung des Kerns und Faltung der starren Kruste. Die Erdkruste befindet sich demnach jetzt in überwiegender Senkung. Von dieser Anschauung wurde, vor etwa einem Menschenalter, diejenige eines Cuvier, L. v. Buch, Humboldt u. A. verdrängt, derselben hingen auch noch jüngst verstorbene berühmte Geologen, wie Murchison und Prestwich an, ja es fehlt ihr sogar nicht an lebenden Anhängern, von denen hier nur Howorth genannt sein möge. Diese grossen Forscher der alten Schule nehmen an, dass allgemeine Katastrophen, verbunden mit grossen Fluthen in der Entwicklungsgeschichte der Erde stattfanden, hervorgerufen durch riesige Gasansammlungen zwischen Kern und Kruste, Erhebung und schliesslichen Einsturz der letzteren. Als Konsequenz dieser Theorie ergibt sich eine überwiegende allmähliche Erhebung der Kruste während der postdiluvialen Periode und Gegenwart, welche als Folge einer Reaction des glutflüssigen Erdinnern gegen die starre Kruste zu betrachten wäre. Neuerdings stimmen besonders wieder einige englische Physiker für Ausdehnung der Kruste. Der Streit spitzt sich also jetzt auf die Frage zu, ob Senkung oder Erhebung der Kruste stattfindet.

Schreiber dieses hat nun in seiner „Exacten Schöpfungsgeschichte“ zum erstenmal den Versuch gemacht, die neuerdings erforschten Thatsachen, welche für Katastrophentheorie und Er-

Char. A 1960 (2)

urn:nbn:de:urmel-dc7df3f9-e298-4e50-8355-205636bfa5d3-00008576-15

hebung sprechen, zusammenzustellen; er hat ferner in den grossen Continentalformen und in Lage und Form der grossen Kettengebirge die Spuren riesiger vorweltlicher Erhebungskräfte aufgefunden und glaubt damit die Entstehung der Himmelskörper, der Gesteine mit ihren Versteinerungen, der Erdbeben und Vulkane, der Eiszeiten, ja sogar der organischen Formwelt, also auch die Entstehung der Arten, auf ein einziges Fundamental-Naturgesetz zurückführen zu können. Die neuerdings erforschten Thatsachen sind kurz folgende: Das plötzliche Aufleuchten neuer Sterne ist nach spectralanalytischen Beobachtungen, auf riesige Eruptionen glühender Wasserstoffgasmassen, verbunden mit Sprengung und Einschmelzung der Erstarungskruste zurückzuführen. Ähnliche Vorgänge bilden die Protuberanzen der Sonne. Wenn man nun unzweideutige Spuren riesiger Kraterbockentränder auf der Erdoberfläche findet, so gewinnt die Annahme ähnlicher Vorgänge in der Geschichte unseres Planeten sehr an Wahrscheinlichkeit. Ferner sind an erstarrenden mineralischen Stoffen wohl vielfach Blasenbildungen mit Explosionen, aber keine Faltungen der Kruste in Folge von Schrumpfung der unteren Masse, ähnlich unseren Kettengebirgen, beobachtet worden. Endlich finden sich Maxima der Begleiterscheinungen der Erdkrustenbewegung, wie Erdbeben, Vulkanausbrüche etc., wenn auch in geringerem Grade, vorwiegend in Zonen, wo äussere Kräfte heftig oder einseitig einwirken, wie bei Springtherrn, geringen Luftdruck, Ebbe etc. Diese Thatsachen sprechen daher unzweifelhaft für Hebung der Kruste. Hierin liegt aber das einzige zum Ziele führende Kriterium, welches uns die Natur für tatsächliche Beobachtungen an der Erde selbst bietet.

Thatsachen, welche für die Schrumpfungstheorie sprechen, sind meines Wissens noch nicht erforscht und veröffentlicht, denn die Existenz von tieferen Meeresbecken und von Falten in der Kruste sind doch eben nur Spuren von Thatsachen. Wenn die Erdbeben und Vulkane vorwiegend in, oder in der Nähe von grossen Kettengebirgen oder unterseeischen Steilabfällen vorkommen, so kann dieser Umstand ebensowohl für Hebung als für Senkung gedeutet werden, denn es ist selbstverständlich, dass sich die Begleiterscheinungen jeder Krustenbewegung an denjenigen Stellen vorwiegend bemerklich machen, wo bereits grosse Sprünge, Versenkungen, kurz Dislokationen der Kruste bestehen. Es gibt unzweideutige, von allen Geologen anerkannte Spuren, z. B. in den marinen oberen Tertiärablagerungen, von einer relativ jungen Meeresbedeckung, welche bis weit über den Fuss fast aller damaligen grossen Kettengebirge, also über den grössten Theil der heutigen Tief- und Flachländer der Erde reichte, andererseits sprechen ebenso deutliche Spuren für grosse Landverbindungen zwischen den Continenten Europa und Afrika, Europa und Nordamerika, Afrika und Ost-Indien etc. während der Diluvialzeit. Für diese kolossalen Schwankungen in der Ausdehnung des Weltmeeres gibt die Schrumpfungstheorie keine Erklärung. Ebenso wenig ist es eingestandenemassen den Schrumpfungstheoretikern bisher gelungen, für die Entstehung der grossen Continentalformen der Eiszeiten etc. annähernd befriedigende Erklärungen zu finden. Sollte ich mich aber hierin irren, so fordere ich hiermit meine Gegner im allgemeinen Interesse auf, ihre Beweise für die Schrumpfungstheorie der allgemeinen Öffentlichkeit zu übergeben. Die Lösung der Frage ist für die ganze Menschheit von der allergrössten Wichtigkeit, sie ist wichtiger als die Errichtung des Nordpols, die Erfindung des leuchtbaren Lutschs, oder die Aufindung von Übergangsformen zwischen Affen und Menschen, denn es handelt sich um die Frage nach dem Woher und Wohin unseres Geschlechts, um die Kenntniss des Agens, welches die Umwandlung der Arten verursacht. Wenn die Schrumpfungstheoretiker Recht behalten, wenn keine gewaltsamen äusseren Einflüsse die Umwandlung der Arten bewirkten, dann bleiben in der That nur die Darwinischen Factoren, dann sind Egoismus, Kampf, Blutrache, List, Gewalt, Hass und Genussucht die Erzieher der Geschöpfe und an einen Schöpfer derartiger Methoden zu glauben ist zwecklos. Dann ist der vollkommene Sieg der materialistisch-mechanischen Naturschauung über die idealistisch-dualistische nur eine Frage der Zeit. Demjenigen aber, der zur Erringung dieses Sieges verholken hat, winkt der höchste Preis von Seiten seiner Anhänger, er könnte den Zeitgeist und der herrschenden Wissenschaft keinen grösseren Dienst erweisen. So lange aber die Beweise für die Senkung der Kruste nicht erbracht sind, halte ich die These aufrecht: **Und sie erhebt sich doch!**

Zum Schluss muss ich mich gegen den Vorwurf der Selbstüberhebung und des Mangels an Objectivität vertheidigen. Wenn einer, wie der Verfasser, nach zwei Jahrzehnten des Studiums und ruhiger Überlegung noch mit seiner wissenschaftlichen Ehre und vielleicht mit seiner Existenz für eine Sache eintritt, bei deren erster Mittheilung an einen der massgebenden Gelehrten, und später

mehrmals, ihm bedeutet wird, er möge die Sache fallen lassen, andernfalls würde die Würdigung seiner anderen Arbeiten an massgebender Stelle leiden; wenn einer im Voraus weiss, dass er den Sieg seiner Sache nicht erleben wird, weil sie zu sehr gegen die herrschende Richtung verstösst, wenn er selbst den Fluch der Lächerlichkeit nicht scheut, sondern dennoch fortfährt im Kampf, so kann dem doch wohl nicht kleinliche Rechthaberei oder strichsicherer Ehrgeiz zu Grunde liegen, sondern nur die Begeisterung für eine grosse Wahrheit. Auch in seinen anderen Publikationen dürfte dem Verfasser schwerlich eine Hervorhebung seines Namens oder seiner Person nachzuweisen sein, ebensowenig eine Unterdrückung der Namen seiner Kollegen oder Gehilfen, das Gegentheil ist hier in ausnahmsweise hohem Grade der Fall.

Im September 1897.

Ich habe diese Schrift gedruckt, weil in der geologischen Wissenschaft der Kampf um die Wahrheit nicht nur ein Kampf um die Wahrheit ist, sondern ein Kampf um die Ehre der Wissenschaft, um die Ehre der Menschheit, um die Ehre der Zukunft. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Wahrheit siegen wird, und dass die Menschheit die Wahrheit lieben wird. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Wissenschaft die Wahrheit lieben wird, und dass die Menschheit die Wissenschaft lieben wird. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Menschheit die Wahrheit lieben wird, und dass die Wissenschaft die Menschheit lieben wird.

Die Thatsachen, welche für die Schrumpfungstheorie sprechen, sind meines Wissens noch nicht erforscht und veröffentlicht, denn die Existenz von tieferen Meeresbecken und von Falten in der Kruste sind doch eben nur Spuren von Thatsachen. Wenn die Erdbeben und Vulkane vorwiegend in, oder in der Nähe von grossen Kettengebirgen oder unterseeischen Steilabfällen vorkommen, so kann dieser Umstand ebensowohl für Hebung als für Senkung gedeutet werden, denn es ist selbstverständlich, dass sich die Begleiterscheinungen jeder Krustenbewegung an denjenigen Stellen vorwiegend bemerklich machen, wo bereits grosse Sprünge, Versenkungen, kurz Dislokationen der Kruste bestehen. Es gibt unzweideutige, von allen Geologen anerkannte Spuren, z. B. in den marinen oberen Tertiärablagerungen, von einer relativ jungen Meeresbedeckung, welche bis weit über den Fuss fast aller damaligen grossen Kettengebirge, also über den grössten Theil der heutigen Tief- und Flachländer der Erde reichte, andererseits sprechen ebenso deutliche Spuren für grosse Landverbindungen zwischen den Continenten Europa und Afrika, Europa und Nordamerika, Afrika und Ost-Indien etc. während der Diluvialzeit. Für diese kolossalen Schwankungen in der Ausdehnung des Weltmeeres gibt die Schrumpfungstheorie keine Erklärung. Ebenso wenig ist es eingestandenemassen den Schrumpfungstheoretikern bisher gelungen, für die Entstehung der grossen Continentalformen der Eiszeiten etc. annähernd befriedigende Erklärungen zu finden. Sollte ich mich aber hierin irren, so fordere ich hiermit meine Gegner im allgemeinen Interesse auf, ihre Beweise für die Schrumpfungstheorie der allgemeinen Öffentlichkeit zu übergeben. Die Lösung der Frage ist für die ganze Menschheit von der allergrössten Wichtigkeit, sie ist wichtiger als die Errichtung des Nordpols, die Erfindung des leuchtbaren Lutschs, oder die Aufindung von Übergangsformen zwischen Affen und Menschen, denn es handelt sich um die Frage nach dem Woher und Wohin unseres Geschlechts, um die Kenntniss des Agens, welches die Umwandlung der Arten verursacht. Wenn die Schrumpfungstheoretiker Recht behalten, wenn keine gewaltsamen äusseren Einflüsse die Umwandlung der Arten bewirkten, dann bleiben in der That nur die Darwinischen Factoren, dann sind Egoismus, Kampf, Blutrache, List, Gewalt, Hass und Genussucht die Erzieher der Geschöpfe und an einen Schöpfer derartiger Methoden zu glauben ist zwecklos. Dann ist der vollkommene Sieg der materialistisch-mechanischen Naturschauung über die idealistisch-dualistische nur eine Frage der Zeit. Demjenigen aber, der zur Erringung dieses Sieges verholken hat, winkt der höchste Preis von Seiten seiner Anhänger, er könnte den Zeitgeist und der herrschenden Wissenschaft keinen grösseren Dienst erweisen. So lange aber die Beweise für die Senkung der Kruste nicht erbracht sind, halte ich die These aufrecht: **Und sie erhebt sich doch!**

Ich habe diese Schrift gedruckt, weil in der geologischen Wissenschaft der Kampf um die Wahrheit nicht nur ein Kampf um die Wahrheit ist, sondern ein Kampf um die Ehre der Wissenschaft, um die Ehre der Menschheit, um die Ehre der Zukunft. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Wahrheit siegen wird, und dass die Menschheit die Wahrheit lieben wird. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Wissenschaft die Wahrheit lieben wird, und dass die Menschheit die Wissenschaft lieben wird. Ich habe diese Schrift gedruckt, weil ich glaube, dass die Menschheit die Wahrheit lieben wird, und dass die Wissenschaft die Menschheit lieben wird.